

► **Serie: Österreichs Unternehmerfamilien** Seit 1885 fertigt das Wiener Familienunternehmen Ludwig Reiter Schuhe hochwertige Fußbekleidung

Auf edlen Sohlen

Schuster, bleib bei deinem Leisten. Dieses alte Sprichwort lässt sich durchaus passend auf die Unternehmensgeschichte von Ludwig Reiter Schuhe umlegen. 1885 von Ludwig Reiter Sen. als Handwerksbetrieb im vierten Wiener Gemeindebezirk gegründet, fertigt die Schuhmanufaktur heute nach wie vor nach alter, aufwendiger und qualitativ hochwertiger Methode rahmengenähte Schuhe – und konnte sich so über die Jahrzehnte eine Alleinstellung in Mitteleuropa erarbeiten.

Mittlerweile finden die Schuhe internationalen Anklang: Jüngst eröffnete ein Shop in Peking, es gab Kooperationen mit Designern wie Helmut Lang und Stars wie Arnold Schwarzenegger oder Niki Lauda schwören auf Reiter-Schuhe. Auch US-Schauspieler Brad Pitt kaufte Stiefel aus dem Reiter-Sortiment und trug sie im aktuellen Kinofilm „Inglourious Basterds“.

Die Zeiten waren allerdings nicht immer so rosig, verrät Till Reiter, der das Fa-

milienunternehmen in vierter Generation leitet. Doch selbst gegen Ende der 1970er-Jahre, als sich bei der Kundschaft „das finanzielle Verständnis für rahmengenähte Schuhe ausgedünnt hatte“, blieb man der (Produktions-)Linie treu.



Gründer Ludwig Reiter I. (li.), mit Sohn Ludwig II. (re) und seinem Vater Richard Lauterbach

Waren es in den Anfangsjahren des Unternehmens noch „vor allem Stammkunden aus dem Gretzel“, kauften in den 70ern lediglich Menschen, die beruflich viel auf den Beinen waren – Kellner, Krankenschwestern – und ältere Leute den Ludwig-Reiter-Schuh.

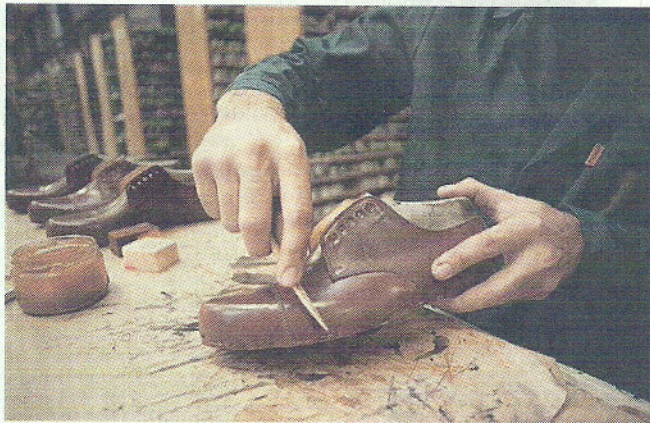
Der gelernte Volkswirt Till Reiter nahm dann in den 1980er-Jahren, in einer Zeit, in der die Firma „am absoluten Tiefpunkt war“, das Ru-

der in die Hand („Eigentlich wollte ich ja eine universitäre Laufbahn einschlagen“). Damals beschäftigte die Manufaktur nur mehr 25 Mitarbeiter – in der Hochblüte der 1960er-Jahre waren es bis zu 300 gewesen.

Yuppies Gerettet hat das Unternehmen dann wohl der Yuppie-Boom, schmunzelt Till Reiter: Die jungen, Karriere-affinen Männer brauchten zu ihren Maßanzügen eben das passende Schuhwerk.

Mit neuem Selbstvertrauen ausgestattet, ging das Unternehmen dann auf Shoppingtour – „um das Produktsortiment zu erweitern“: In den 1990ern die Kitzmantel Schuhfabrik aus OÖ (v.a. Sport- und Arbeitsschuhe) und im Jahr 2000 den Koffermacher Schulz (auch für Accessoires). Nebenher wurden sukzessive neue Geschäfte eröffnet (zuvor wurden die Schuhe nur bei ausgewählten Fachhändlern feilgeboten).

Allerdings musste Till Reiter in dieser Expansionsphase auch einen Dämpfer verdauen. Er wollte mit Hilfe des kapitalstarken Palmers-Konzerns in die „echte“ Oberliga aufsteigen. Palmers



Produktion: Die Schuhe werden vorwiegend in Handarbeit gefertigt

beteiligte sich 1996 mit 50 Prozent am Schuhmacher, die Zusammenarbeit lief einige Jahre gut. Doch die internen Querelen beim Wäschekonzern Palmers bedrohten mehr und mehr auch Ludwig Reiter Schuhe – die Reißleine wurde 2004 gezogen und die Beteiligung mit Hilfe einer Fondsgesell-

schaft wieder zurückgekauft. Seitdem geht es Till Reiter, mittlerer von drei Brüdern, wieder ruhiger an, und achtet auf moderates, verkräftbares Wachstum.

Das derzeitige Großprojekt ist die Übersiedlung der Produktionsstätte von Wiener Neudorf ins Schloss Süssenbrunn in den Norden

von Wien. Hier sollen auch Büros, Repräsentationsräume, ein Konferenzsaal, ein Museum sowie ein Shop untergebracht werden. Federführend für die Restauration der historischen Bausubstanz (16. Jahrhundert) verantwortlich zeichnet Bruder Lukas. Er ist ein gelernter Architekt.

Nachfolge Wer später den Betrieb übernehmen soll, stehe derzeit noch in den Sternen. Wenn es nicht eine der beiden Töchter von Till Reiter sein werden (beide studieren Wirtschaft), gäbe es „noch etliche Nichten und Neffen“. Aber auch ein externer Manager sei nicht a priori auszuschließen. Realitätsferner Familiensinn oder Beratungsresistenz sei bei der heiklen Frage der Betriebsnachfolge absolut unangebracht, meint Reiter.

Unternehmen: 30.000 Paar im Jahr

Schuhe Ludwig Reiter produziert im Jahr rund 30.000 Paar Schuhe. Die hauptsächlich handgefertigte Fußbekleidung kostet im Durchschnitt 500 Euro, besondere Spezialität sind „Privatanfertigungen“ ganz nach Kundenwunsch. Neben insgesamt 17 Verkaufsfilialen in Österreich, Deutschland, Schweiz und China, werden die Schuhe auch in Fachgeschäften in Italien, Spanien, England, Japan und den USA vertrieben. Ein Zukunftsmarkt ist Russland. Reiter beschäftigt rund 100 Mitarbeiter. Die Umsätze werden nicht genannt, liegen laut Geschäftsführer Till Reiter aber, trotz partieller Rückgänge auf Grund der Wirtschaftskrise (bis zu 15 Prozent), „über den kolportierten sechs Millionen Euro“.

DWIG REITER



Geschäftsführer: Till Reiter führt das Familienunternehmen bereits in der vierten Generation



Schuhladen: Das erste Ludwig-Reiter-Geschäft in der Wiedner Hauptstraße in Wien



Auch Taschen im Sortiment



Brad Pitt trägt Reiter-Schuhe

INDUSTRIEVIERTEL

MONTAG,
31. AUGUST 2009
NR. 240 / 1 €

www.kurier.at

KURIER

UNABHÄNGIGE TAGESZEITUNG FÜR ÖSTERREICH